

Raphaela Hettlage

Gründung und Anerkennung

Unternehmertum von Migrantinnen und Migranten

Social Strategies Vol. 48

Monographien zur Soziologie und Gesellschaftspolitik
Monographs on Sociology and Social Policy

**SOCIAL
STRATEGIES**

Peter Lang

Teil I

Das Immigrationsland Schweiz und seine eingewanderten Unternehmerinnen und Unternehmer

Ein Phänomen der Globalisierung besteht im immer breiteren Angebot von Produkten. Sudanesische Spezialitäten, italienische Friseurgeschäfte, kurdische Nähateliers, chinesische Restaurants: die ökonomische und kulturelle Globalisierung hat auf höchst sichtbare Art bei uns Einzug gehalten. Sie geht unübersehbar mit einer Internationalisierung des Stadtbildes einher. Unternehmen, die von Migrantinnen oder Migranten geführt werden, gehören mittlerweile in den urbanen Zentren zum gewohnten Bild.

Doch die Unternehmen von Eingewanderten sind nicht nur eine pittoreske Ergänzung unserer Städte. Als Forschungsobjekte haben sie auch eine neue Perspektive in die Migrationsforschung gebracht. Bis jetzt wurden Migrantinnen und Migranten hauptsächlich als Anbieterinnen und Anbieter von (billiger) Arbeitskraft untersucht. Durch ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit nehmen Eingewanderte neue Rollen in der Aufnahmegesellschaft ein. Nicht nur schaffen sie ihre eigene Beschäftigungsgrundlage und können so zumindest teilweise die strukturellen Barrieren des Arbeitsmarktes umgehen. Bei erfolgreicher Geschäftstätigkeit stellen sie ausserdem selbst Arbeitsplätze bereit und tauschen somit ihre traditionelle Rolle als Konjunkturpuffer mit derjenigen der Arbeitgebenden – sie vollziehen den Wechsel von der Nachfrage- zur Angebotsseite.

Unternehmerische Migrantinnen und Migranten werden gerne als globales Phänomen betrachtet. Ihr Streben nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit wird entweder als Reaktion auf schlechtere Möglichkeiten zur Aufnahme einer abhängigen Erwerbsarbeit erklärt, z. B. infolge des wirtschaftlichen Strukturwandels (Goldberg und Sen 1997). Oder ihre selbstständige Erwerbstätigkeit wird als Nutzung

neu entstehender Ressourcen oder Opportunitätsstrukturen betrachtet, etwa ethnisch spezifischer Marktnischen oder verbesserter Kapitalausstattung (Waldinger et al. 1990b). Dabei übersieht man oft die Rahmenbedingungen, unter denen sich Eingewanderte selbstständig machen. Ihr Unternehmertum ist immer innerhalb eines nationalen Kontextes angesiedelt und somit von den jeweiligen Institutionen und Regelungen beeinflusst. Der folgende Abschnitt erläutert die Rahmenbedingungen des Einwanderungslandes Schweiz.